

ERSTER WELTTAG DER ARMEN

33. Sonntag im Jahreskreis

19. November 2017

Liebt nicht mit Worten, sondern in Taten

Zum Abschluss des Jahres der Barmherzigkeit hat Papst Franziskus der Kirche den Welttag der Armen geschenkt und bestimmt, dass dieser Welttag immer am Sonntag vor dem Christkönigssonntag (33. Sonntag im Jahreskreis) begangen werden soll.

Der erste "Welttag der Armen" steht unter dem Motto "Liebt nicht mit Worten, sondern mit Taten". Wenn es nach dem Willen des Papstes geht, soll der Welttag nicht nur liturgisch begangen werden, sondern ein Aktionstag sein, in dem die Katholiken konkret auf Arme in ihrer Nachbarschaft zugehen und in der Woche vor dem Aktionstag in den Pfarreien Begegnungen veranstalten. Am "Welttag der Armen" selbst könnten die Gemeinden Arme als "Ehregäste" in ihre Gottesdienste einladen. Zugleich weist der Papst darauf hin, dass das Gebet, besonders das Vaterunser, die Grundlage der vielen Initiativen zu diesem Welttag sein soll.

Die vorliegende liturgische Handreichung will die Initiative des Papstes unterstützen und dazu beitragen, dass das Anliegen des Welttages der Armen in der Messfeier des 33. Sonntags im Jahreskreis Eingang findet. Dabei ist zu bedenken, dass im Zentrum dieser Messfeier – wie in jeder Eucharistiefeier - das Gedächtnis des Todes und der Auferstehung Jesu Christi steht, und der Sonntag durch seine an diesem Tag verkündete biblische Botschaft bereits sein eigenes Gesicht hat. Zudem begehen an diesem Tag die Bürgerinnen und Bürger Deutschlands den Volkstrauertag; dessen Anliegen - das Gedenken an die Kriegsoffer und die Förderung des Friedens - sollte ebenso im Allgemeinen Gebet der Kirche

aufgegriffen werden. Dieser Sonntag ist zudem auch der „Diaspora-Sonntag“: Die Deutschen Bischöfe bitten die Gläubigen um ihr Gebet für die katholischen Christen, die in einer extremen Minderheitensituation ihren Glauben leben; die Kollekte an diesem Sonntag ist für die Belange der Christen in der Diaspora bestimmt.

Gesang zur Eröffnung

- Sonne der Gerechtigkeit, GL 481 (*Wird dieser Gesang gewählt, so wird im weiteren Verlauf der Messfeier das Kyrie nicht mehr gesprochen/ gesungen.*)
- Hilf, Herr, meines Lebens, GL 440
- Wo Menschen sich vergessen, GL 836

Liturgischer Gruß und Einführung

Pr Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch. –

A Und mit deinem Geiste.

Pr Viele Anliegen fließen heute in den Gottesdienst ein: Da sind einmal gewiss Ihre persönlichen Herzensanliegen, die Sie im Gebet vor Gott tragen wollen. Selbstverständlich wollen wir gemeinsam am heutigen Volkstrauertag für die Opfer der Kriege und für den Frieden in der Welt beten. Die Deutschen Bischöfe bitten uns heute um unser Gebet für die katholischen Christen in der Diaspora und um unsere finanzielle Unterstützung für die Seelsorge in den Diaspora-Gemeinden.

Auch Papst Franziskus legt uns heute ein besonderes Anliegen ans Herz. Er hat diesen Sonntag zum Welttag der Armen erklärt und bittet uns um unser Gebet für die Notleidenden in der Welt und um unsere Solidarität mit den Armen.

Alle Anliegen vertrauen wir in dieser Messfeier dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn an und bitten, dass er Elend, Leid und Tod in neues Leben verwandelt. Zunächst aber besinnen wir uns, ob wir selbst zum Frieden beigetragen und den Armen die Hand gereicht haben. – *Stille*

Schuldbekentnis

Pr Gemeinsam bitten wir Gott um Vergebung unserer Sünden.
A Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen ...

Kyrie

– Herr Jesus, du bist unser Friede, GL 163,6

Gloria

Auswahl aus den Gloria-Gesängen im GL.

Tagesgebet vom 33. Sonntag i.J. (MB 247)

Erste Lesung: Spr 31, 10-13.19-20.30-31

Antwortpsalm: Selig der Mensch, der seine Freude hat, GL 31,1
mit Ps 128 (127), 1-2.3.4-5

Zweite Lesung: 1 Thess 5,1-6

Ruf vor dem Evangelium: Vers: Joh 15,4a.5b mit Halleluja-Ruf GL
175,6 oder GL 176,1

Evangelium: Mt 25, 14-30

Credo

gesprochen oder gesungen (Auswahl aus den Credo-Gesängen im
GL)

Fürbitten (Allgemeines Gebet)

Pr Wir sind verstrickt in die Sorgen und Probleme unserer Zeit
und rufen zu Gott, von dem Leben und Zukunft kommen.

V/A: Komm deinem Volk zu Hilfe.

Oder:

K/A Herr, erhebe dich, hilf uns und mach uns frei. (GL 229)

- V Du willst, dass die Kirche Zeichen des Heiles für die Welt ist. Stärke unsere Schwestern und Brüder in Nord- und Osteuropa und im Baltikum durch deinen Geist, dass sie zueinander stehen und mutig ihren Glauben bekennen.
- V Du hast die Erde und alles, was auf ihr wächst, geschaffen, damit es den Menschen als Nahrung dient. Segne die Mühen aller, die sich einsetzen, dass niemand hungern und dürsten muss.
- V Du bist ein Freund der Armen und stehst auf der Seite der Schwachen. Erbarme dich aller, die unter Krankheit und Hunger leiden, die arm, heimatlos oder obdachlos sind, und bringe ihnen Hilfe.
- V Du willst, dass die Menschen in Frieden und Gerechtigkeit zusammenleben. Stärke in uns die Gedanken des Friedens, damit wir Hass und Neid überwinden.
- V Du bist ein Gott des Lebens und der Liebe. Steh denen bei, die verfolgt und unterdrückt werden. Erbarme dich der Opfer von Krieg, Terror und Gewalt. Tröste alle, die trauern, und führe unsere Verstorbenen in dein Reich.

Pr Gott, höre das Gebet deiner Gemeinde. Deine Barmherzigkeit kennt keine Grenzen. Dich preisen wir durch Christus, unsern Bruder und Herrn. Amen.

Gabenprozession

In einem Gabengang könnte die Gemeinde ihre Kollekte für die Diaspora oder auch Bedarfsgüter für Notleidende (z.B. Spielzeug

Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn.“ (Mt 25, 21)

schen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal.“

Doch anders als der junge Schriftsteller hat Gott längst begonnen, seine Trostgeschichte in diese Welt hineinzuschreiben. In seinem Sohn Jesus Christus ist er gekommen, um Trauernde zu trösten, Kranke zu heilen, Sündern ihre Schuld zu vergeben, Verzweifelte aufzurichten. Um die Menschen zu trösten, zu heilen, zu befreien, hat er den Tod auf sich genommen. Gott, sein Vater, hat ihn vom Tod auferweckt. So ist gerade die Auferstehung Jesu das kostbarste Zeichen, dass Gott sich mit den Tränen dieser Welt nicht abfinden will, sondern allen Menschen Heil und Leben schenken will.

III. Das Talent des Trostes

Und auch heute schreibt Gott seine Trostgeschichte in diese Welt hinein. Jesus Christus hat seinen Jüngern Anteil an seinem Geist gegeben. Es ist der Geist, den wir als den Tröster besingen; es ist der Geist, der Heilsalbe ist für Leib und Seele, es ist der Geist, der Frieden schenkt.

Dieser Tröster-Geist möchte auch heute durch uns, die Kirche, trösten. Im Blick auf das heutige Evangelium möchte ich sagen: der Kirche als Ganzes und jedem einzelnen getauften und gefirmten Christ ist das Talent des Trostes anvertraut. Wir alle sind berufen, Tränen abzuwischen, Hunger zu stillen, Frieden zu stiften, Stärkung im Glauben zu spenden. Nicht jeder von uns hat die gleichen Möglichkeiten zu trösten, aber jeder kann seinen Beitrag leisten, mit dem Talent des Trostes zu wuchern. Das schlimmste, was geschehen kann, ist, das Talent zu vergraben. Gott wird einmal von uns Rechenschaft verlangen, was wir mit der Gabe des Trostes gemacht haben.

Und dann wünsche ich uns, dass er sagen wird: „Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist im Kleinen ein treuer

für Kinder in Asylheimen, Lebensmittel für die Tafel) zum Altar bringen.

Gesänge zur Gabenbereitung

- Ubi caritas et amor, GL 445
- Brich dem Hungrigen dein Brot, GL 826
- Zeige uns, Herr, deine Allmacht und Güte, GL 272
- Wenn das Brot, das wir teilen, GL 470

Gabengebet vom 33. Sonntag i.J. (MB 247)

Sanctus

Auswahl aus den Sanctus-Gesängen im GL.

Agnus Dei

Auswahl aus den Agnus-Dei-Gesängen im GL.

Dankgesang

- Wenn wir das Leben teilen, GL 474
- Den Herren will ich loben, GL 395

Schlussgebet vom 33. Sonntag i.J. (MB 247)

Feierlicher Schlusssegen: Im Jahreskreis III (MB 549) oder IV (MB550)

Predigtgedanken

Staat und Gesellschaft begehen heute den Volkstrauertag. Auch wenn unser Kirchenjahr keinen Volkstrauertag und unsere Liturgie kein Messformular für den Volkstrauertag kennt, greifen wir heute in unserem Beten das Anliegen des Volkstrauertages auf. Denn „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi“ (GS 1)– so hat es uns das Zweite Vatikanische Konzil ins Stammbuch geschrieben.

I. Trauern mit den Trauernden

Trauern ist heute angesagt. Trauer darf nicht auf den Tod eingegrenzt werden, Trauer ist überall dort anzutreffen, wo Verluste erlebt, Grenzen des eigenen Lebens und der eigenen Vorstellungen erfahren werden.

So trauern wir heute mit allen Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes wegen der vielen Toten der Weltkriege. Und wir trauern über unsere Unfähigkeit, Frieden zu schaffen und über unsere mangelnde Bereitschaft zur Versöhnung.

Wir, die katholischen Christen, begehen heute den Diaspora-Sonntag und wir sind eingeladen, an unsere Schwestern und Brüder zu denken, die in einer extremen Minderheitensituation ihren Glauben leben. Auch der Gedanke an die Diaspora ist von Trauer durchzogen; darüber, dass Christen, die gesellschaftlich in der Minderheit sind, es schwer haben als Kirche zu leben, darüber, dass Christen nicht nur räumlich zerstreut sind, sondern auch inhaltlich gespalten in Konfessionen und in innerkirchlich sich befehlenden Gruppierungen. Traurig darf man auch darüber sein, dass es der Kirche in den neuen Bundesländern nach der Wende nicht gelungen ist, einen wirklichen Aufbruch zu schaffen.

Papst Franziskus bittet uns, den heutigen Sonntag als Welttag der Armen zu begehen. Die Armen schauen uns nach ihm in tausend-

den Gesichtern an, „die gezeichnet sind von Schmerz, Ausgrenzung, Missbrauch, Gewalt, Folter, Gefängnis, von Krieg, vom Entzug von Freiheit und Würde, fehlenden Bildungschancen und Analfabetismus, Gesundheitsnotlagen und Arbeitslosigkeit, Menschenhandel, Sklaverei, Exil, Elend und erzwungener Migration“. Trauern wir mit unserem Papst darüber, dass Frauen, Männer und Kinder aus niederträchtigen Interessen ausgebeutet werden, niedergetrampelt von der perversen Logik der Macht und des Geldes.

II. Gott tröstet

Trauern ist das eine. Doch allein zu trauern, wäre zu wenig. „Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden“ (Mt 5,4), so wird uns in der Bergpredigt zugerufen. Es gibt Trost in der Trauer, bezeugt die Heilige Schrift. Doch was gibt uns Trost?

Ein junger Schriftsteller erzählt, er schreibe an einem großen Theaterstück. Das Ende wisse er bereits, die fünf Akte vorher müsse er aber noch schreiben. Und wie sieht das Ende aus, wurde er gefragt: „Am Ende wird alles gut“.

Auch wir Christen wissen um das Ende des Welttheaters. Im Buch aus der Offenbarung des Johannes wird es uns zu Gehör gebracht: „Seht die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu.“ (Offb. 21, 3-5a)

„Am Ende wird alles gut!“ – das glauben auch wir Christen. Denn Gott will sich nicht mit dem Leid, dem Elend und dem Tod in dieser Welt abfinden. Er verheißt uns, dass alle, die heute trauern müssen, am Ende bei ihm Trost finden: „Er wird alle Tränen abwi-